

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 6

Artikel: Für eine menschliche Zukunft
Autor: Niemöller, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für eine menschliche Zukunft

Endlich sind wir nun wenigstens so weit, daß militärische Macht nicht mehr gebraucht werden kann, um von einem Gegner Machtzugeständnisse durch einen Waffengang zu erzwingen. Der einzige Sinn militärischer Rüstung ist heute nur noch der, den Gegner vom Gebrauch seiner militärischen Macht abzuschrecken, das heißt ihm die Höhe seines Risikos für den Fall einer kriegerischen Auseinandersetzung als zu groß bewußt zu machen.

Der Preis, den die heutigen Mächte dafür zahlen, ist freilich nicht nur über alle Maßen hoch, sondern tatsächlich zu hoch. Denn die Rüstung im Rahmen der NATO bedeutet im Fall eines militärischen Zusammenstoßes zwischen «Ost» und «West» gar nichts mehr, weil eine «Entscheidung» niemals mehr erfolgt, sondern das Ergebnis nichts anderes sein kann, als daß «Ost» und «West», und mit ihnen die ganze Menschheit, an der atomaren Selbstzerstörung zugrunde gehen.

Seit 1956 besitzen sowohl die USA wie auch die UdSSR die Wasserstoffbombe und haben heute auf beiden Seiten so viel nukleares Material angehäuft, daß jeder von ihnen — gewissermaßen mit einem Druck auf den Knopf — der Weltgeschichte ein definitives Ende setzen kann. Solange es diese Vernichtungsmöglichkeiten gibt — und niemand kann sie beseitigen oder ihre Wiederkehr verhindern — solange ist jede Rüstung, also jede Herstellung militärischer Waffen und jede Ausbildung von Menschen in ihrer planmäßigen Anwendung sinnlos! Damit ist auch die Verwendung von Mitteln für Rüstungsausgaben — für die technisch «entwickelten» Länder der Erde sind das mehr als ein Drittel ihres ganzen Steueraufkommens! — eindeutig sinnlos geworden.

Die Gefährdung für eine weitere Existenz der Menschheit liegt heute nicht mehr in einem kriegerischen Zusammenstoß militärisch mächtiger Gegner, sondern in dem Überhandnehmen einer gewaltig anwachsenden großen Majorität hungernder und verhungernder Menschen. Um ihretwillen — und damit um unserer selbst willen — brauchen wir die Abrüstung, um Mittel frei zu machen zum Kampf gegen den Hunger, weil nur so ein Überleben des Menschengeschlechts möglich zu machen ist.

Pastor D. Martin Niemöller, Mitglied des Ehrenpräsidiums des Weltfriedensrates.

Aus: «Das Gewissen», April 1974

Nach der Zeit des Überflusses

Arnold Toynbee, der «Grand Old Man» der englischen Historie, veröffentlichte nachstehende düstere Prognose für die westlichen Länder im Londoner «Observer» (14. April 1974). Mit seiner gütigen Erlaubnis können wir seine Auffas-